Liebe ist farbenblind

Premiere am Theater an der Rott: "The Addams Family" in Eggenfelden

Deborah Voß 05.07.2021 | Stand 04.07.2021, 23:16 Uhr

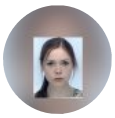
Unterschiedlicher können Familien kaum sein: Ensemblebild mit den Schauspielern Markus Schiefer (2.v.l.) Norman Stehr (3.v.l.), Yvonne Köstler (5.v.l.), Danae Mareen (r.), Birgit Reutter (2.v.r.), Manuel Dengler (3.v.r.), Brigitte Zinßmeister (4.v.r.) , Bonko Karadjov (5.v.r.), Georg Liubl (4.v.l.) und Guido Frank (l.). –Foto: Hoffmann

Wenn jemand, der Gänse im Streichelzoo schießt, plötzlich Helene Fischer hört und das schwarze gegen ein gelbes Kleid tauscht, stimmt etwas nicht. Genau das passiert Wednesday Addams in Andrew Lippas Musical "The Addams Family", das am Freitag unter Regie von Malte C. Lachmann und musikalischer Leitung von Dean Wilmington im Theater an der Rott Premiere in Eggenfelden feierte. Die älteste Tochter des berühmten Addams-Clans ist verliebt – in den Normalo Lucas Beineke, dessen Familie für das komplette Gegenteil der stets Schwarz tragenden Addams steht: pastellfarbene Spießigkeit. Dass die Familienzusammenführung nicht harmonisch wird, ist klar. Die Freiluftatmosphäre passt zur Leichtigkeit des Stücks, der parallel eintrudelnde Sonnenuntergang zu den Abendstunden, in denen es spielt. Die Bühne – das Addams-Haus – ist schwarz und mit vier Stufen versehen, die durch schwarze Vorhänge getrennt werden. Der Verzicht auf Farbe unterstützt den Kontrast zwischen den Addams und Beinekes, die in Hellblau, Rosa und Pastellgelb hier auch optisch als Fremdkörper zum Abendessen eintreffen.

Inhaltlich passiert in dem Stück kaum mehr, als dass zwei grundverschiedene Familien und Lebenseinstellungen aneinandergeraten, was auf beiden Seiten Beziehungskrisen auslöst. Das hätte zäh werden können, aber mehr sieht das Libretto von Marshall Brickman und Rick Elice nicht vor. Auch musikalisch ist das Werk zwar eingängig, jedoch wenig mitreißend oder nachhallend. Umso gelungener sind die Kürzung der Rottaler Theatermacher gegenüber der ursprünglichen Fassung und die schlichte instrumentale Interpretation durch Keyboard, Bass, Drums, Gitarre und Trompete. Kein Chor, mehr Komik – das 90-minütige Stück besticht durch seine skurrilen Figuren und morbide Gags. Als Lucas zum Beispiel davon träumt, Wednesday in ein kleines, weißes Häuschen einzusperren samt Lattenzaun und Apfelbaum, entgegnet sie ihm: "Ich mag die Stelle mit einsperren..."

Schauspielerisch tun sich besonders Bonko Karadjov als Gomez, Vater der Addams-Familie, und Birgit Reutter als Mutter Morticia hervor. Seine Komik sowie ihre Eleganz und Revue-Einlagen rücken die Liebesgeschichte um Wednesday (Danae Mareen) und Lucas (Markus Schiefer) gar in den Hintergrund. Auch stimmlich gibt Birgit Reutter den Ton bei den Addams an. Mal kraftvoll, mal erotisch, durchweg vielseitig fängt sie die Facetten ihrer Figur messerscharf ein. Bei den Beinekes überzeugt vor allem Yvonne Köstler als enttäuschte Ehefrau Alice, die sich von einer in Reimen sprechenden Hausfrau in eine Rockröhre verwandelt und so ihren Mann Mel (Norman Stehr) aus der Spießigkeit zurückholt in ihre Zeit vor Kind, Karriere und Kredit.

Wer in "The Addams Family" Tiefe sucht, findet bloß ein sehr oberflächliches Plädoyer für mehr Toleranz. Doch die Komödie verfolgt ein anderes Ziel: Unterhaltung. Mit schwarzem Humor, Slapstick und Charme. Und die gelingt im Theater an der Rott bis zum letzten Ton, der – wie so vieles in der Inszenierung – urkomisch ist und überrascht.



Deborah Voß